Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister
Federführender Fachbereich
Stabsstelle Gleichstellungsstelle

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0419/2023
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann	24.08.2023	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Gleichstellungspolitische Informationen

Inhalt der Mitteilung:

1. Zahl der Opfer Häuslicher Gewalt steigt bundesweit weiter an

Die Zahl der Opfer von Häuslicher Gewalt ist bundesweit im Jahr 2022 um 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Fünfjahresvergleich steigt die Zahl sogar um 13 %. Insgesamt waren somit 240.547 Menschen betroffen. Dies geht aus dem Bericht „*HÄUSLICHE GEWALT Lagebild zum Berichtsjahr 2022*“ des Bundeskriminalamtes hervor, den dieses am 11. Juli 2023 gemeinsam mit der Bundesministerin des Innern und für Heimat, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und dem Hilfefon Gewalt gegen Frauen, der Öffentlichkeit vorstellte.

Das neue Lagebild „*Häusliche Gewalt*“ ist eine Fortschreibung und Ergänzung der früheren Kriminalstatistischen Auswertung „Partnerschaftsgewalt“, die seit 2015 jährlich durch das Bundeskriminalamt (BKA) veröffentlicht wurde. Neben der Partnerschaftsgewalt werden nun auch die Delikte der sog. „*innerfamiliären Gewalt*“ von und gegen Eltern, Kinder, Geschwister und sonstige Angehörige mitbetrachtet.

Das Ausmaß der häuslichen Gewalt in Deutschland verdeutlichen die folgenden Zahlen aus dem Lagebild:

- 240.547 Opfer Häuslicher Gewalt wurden von der Polizei registriert.
- Anstieg der Opfer im Bereich der Partnerschaftsgewalt um 9,1 Prozent auf 157.818 Opfer
- 80,1 % der Opfer von Partnerschaftsgewalt und 71,1 % der Opfer Häuslicher Gewalt insgesamt sind weiblich.
- von den Tatverdächtigen bei Partnerschaftsgewalt sind 78,3 % Männer, im Gesamtbereich der Häuslichen Gewalt 76,3 %.
- 133 Frauen und 19 Männer sind im Jahr 2022 durch ihre Partner oder Ex-Partner getötet worden.

Die Zahlen von polizeilich registrierter Häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 13 Prozent.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser betonte, dass das Lagebild jeden aufrütteln sollte. Häusliche Gewalt ist Alltag in Deutschland. Niemand darf die Betroffenen damit allein lassen. Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, sondern ein gravierendes Problem in allen gesellschaftlichen Gruppen.“[...] „Gewalt fängt auch nicht erst mit Schlägen oder Misshandlungen an, es geht auch um Stalking und Psychoterror.“ [...] „Wir wollen die Betroffenen stärken und sie ermutigen, Taten anzuzeigen. Nur so können mehr Täter strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Wir müssen helfen, das Schweigen zu brechen.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus hob hervor, sie setze sich dafür ein, die Lücken im Netz der Frauenhäuser und Beratungsstellen zu schließen. „Ich bin sehr froh, dass wir trotz schwieriger Haushaltslage die Finanzierung von Baumaßnahmen von Bundesministerium des Innern und für Heimat für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen in diesem und kommenden Jahr um zusätzliche zehn Millionen Euro stärken können.“ Notwendig sei ein flächendeckendes, niedrigschwelliges

Unterstützungsangebot, in der Stadt genauso wie auf dem Land. „Frauen müssen überall in Deutschland einen sicheren Zufluchtsort und kompetente Beratung und Hilfe finden.“

Doch viele Taten werden der Polizei aus Angst oder Scham nicht gemeldet. Daher soll die jetzt initiierte neue Dunkelfeldstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag“ (LeSuBiA) dazu beitragen, effiziente und wirksame politische Strategien zu entwickeln und die erforderlichen Gewaltschutzmaßnahmen passgenauer zu gestalten. Hierfür sollen deutschlandweit 22.000 zufällig aus den Einwohnermelderegistern ausgewählte Menschen befragt werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erhebung von Gewalterfahrungen in Paarbeziehungen, Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und digitaler Gewalt. Befragt werden die ausgewählten Personen zur aktuellen Lebenssituation, zu Sicherheit und zu Belastungen im Alltag. Zudem enthält die Studie Fragen zu Erfahrungen mit Polizei, Medizin, Gerichten und Opferhilfeeinrichtungen. Erste Ergebnisse sollen 2025 vorliegen. Für die wissenschaftliche Begleitung des Projekts wurde ein Forschungsbeirat einberufen, dem zehn Expertinnen und Experten aus den Bereichen Gewalt-, Gender- und Umfrageforschung sowie Opferhilfe und Medizin angehören.

Zu einer besseren Prävention gehört ein flächendeckendes und einfach zugängliches Unterstützungsangebot. Dieses muss bekannt und leicht zugänglich sein. Um das im Rheinisch-Bergischen Kreis bestehende vielfältige Unterstützungsangebot noch bekannter zu machen soll an prominenter und leicht zugänglicher Stelle auf der Internetseite der Gleichstellungsstelle auf die Beratungsstellen hingewiesen, eine Kurzinfor zu den Beratungsangeboten sowie ein QR-Code verlinkt werden.

[Quelle und weitere Einzelheiten siehe: PM: [BKA - Meldungen - BKA stellt neues Lagebild zu Häuslicher Gewalt vor](#); [Microsoft Word - V 1.0 Lagebild Häusliche Gewalt.docx \(bund.de\)](#)]

2. Jahresbericht der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt im Rheinisch-Bergischen Kreis, Frauenzimmer e.V.

Aus dem beigefügten Jahresbericht der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt im Rheinisch-Bergischen Kreis, Frauenzimmer e.V. ist u.a. zu entnehmen, dass diese Beratungsstelle 107 Klientinnen in 367 Einzelberatungen in 2022 unterstützt hat. Es wurde wieder zum Thema „digitale Gewalt gegen Frauen und Mädchen in einer Online Veranstaltung“ und über ASS informiert und zum Projekt „Luisa ist hier“ wurden die Mitarbeitenden der Bäderbetrieb in Bergisch Gladbach geschult. Zu den weiteren Tätigkeiten in 2022 des seit 30 Jahren existierenden Vereins wird auf den beiliegenden Bericht verwiesen.

3. Ausblick

Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen

In diesem Jahr findet die Aktionswoche bzw. die Aktionstage gegen Gewalt an Frauen vom 20.11. bis 29.11.2023 mit Veranstaltungen und Aktionen in Kooperationen u.a. mit dem Seniorenbüro, der VHS, Frauen stärken Frauen e.V., Frauenzimmer Burscheid e.V., und den Jugendzentren in Bergisch Gladbach statt. Auch in diesem Jahr wird es darum gehen, auf die Gewalt gegen Frauen hinzuweisen und Zeichen gegen die Gewalt zu setzen sowie Frauen durch Angebote wie Selbstverteidigung in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.